

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 60 (1955-1956)  
**Heft:** 17

**Artikel:** "Gebt uns Material über die UNO!"  
**Autor:** H.St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316528>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit der Dichtung jener Zeit vertraut zu machen. Farbige Wiedergaben von Gemälden sollten die Worte ergänzen und das Neue, Besondere und in die Zukunft Weisende der Bilder von Paul Gauguin verdeutlichen. Denn so weit weg uns der Anfang dieses Jahrhunderts zu liegen scheint, so bereitet er doch unsere Zeit vor, und ohne Cézanne, van Gogh und Gauguin ist die moderne Bildkunst undenkbar.

Ein Wort an den Verlag: Der Name Rascher bürgt für ein gutes Buch. Dennoch vermißt die Rezensentin sowohl ein Vorwort, worin die Autoren vorgestellt und legitimiert werden, als auch einen Anhang mit Quellennachweis und Personen- und Sachverzeichnis. Die Angaben auf der Innenseite des Umschlages genügen nicht und verpflichten den Leser nicht, das Geschriebene als wahr anzunehmen. Das Buch ist eine Biographie. Ein Mensch und seine Angehörigen werden bis aufs letzte geschildert, bis ins Innerste entblößt, deshalb haben sie und mit ihnen der Leser ein Anrecht auf Beweise der Wahrhaftigkeit der Erzählung. Wr.

### **«Gebt uns Material über die Uno»!**

*Für Unterricht und Erziehung wollen wir schon sorgen*

So heißt der von Fritz Wartenweiler verfaßte Artikel im Unesco-Sonderheft der «Schweiz. Lehrerzeitung» vom 9. Dezember 1955. Es war dies offenbar der «Kehrrim» an der Studientagung für deutschsprechende Pädagogen über Fragen der Uno (Heidelberg, Oktober 1955).

Material über die Uno? Als ob nicht jedem, der dafür auch nur ein Fünkeln Interesse zeigt, dicke Jahrbücher, etwas schlankere Monatshefte und dazu eine Fülle von Broschüren und Briefen ins Haus geliefert würden! Die Bücherbretter seufzen unter der Last, man schaut sich nach der Bibliothek um, welche noch Raum hat zur Unterbringung all dieser Druckerschwärze.

Da ist wiederum das «*Annuaire International de l'Education*» 1955, in dem man von Afghanistan bis Jugoslawien verfolgen kann, welche Fortschritte oder wenigstens Veränderungen im Laufe des Jahres in 70 Staaten zu verzeichnen sind. Der Bericht über die Schweiz wurde, wie letztes Jahr, von M. Henri Grandjean verfaßt. — Ein ebenso stattlicher Band umfaßt «*L'enseignement des arts plastiques dans les écoles primaires et secondaires*». Hier figuriert unser Land mit Angaben über Ziele und Wege des Unterrichts in Zeichnen, Malen, Modellieren in den Kantonen Bern, Genf und Tessin.

Im ersten «*Bulletin*» des Jahres 1956 finden wir in der Bibliographie auch einige Arbeiten von Schweizer Autoren, u. a. «Lebensbegegnungen mit Professor Eymann», eine Sammlung von Essays, verfaßt von Kollegen des bedeutenden, auf dem Boden der Anthroposophie stehenden bernischen Gelehrten und Förderers der Schule; ferner von Hardy Fischer, den manche Kolleginnen aus dem Weltbund für Erneuerung der Erziehung kennen: «*Les méthodes statistiques en psychologie et en pédagogie*»; Strebel Gertrud: «Schulreifetest»; Jung C. G.: «Symbolik des Geistes.»

Über die Tätigkeit der Unesco orientiert neuerdings die «*Chronique de l'Unesco*», die monatlich erscheint. Die vorliegenden Hefte berichten über die Tätigkeit der nationalen Kommissionen, des Sekretariates, die Zusammenarbeit mit andern Organisationen usw.

Bei aller Bewunderung für die mit unsäglichem Fleiß zusammengetragenen Namen und Zahlen — gelegentlich finden wir auch etwa einen ansprechenden mehr philosophisch gerichteten Aufsatz, wie etwa denjenigen über «*Diversité des cultures et communautés mondiale*» — bringen wir Wartenweilers Ruf «Gebt uns Material über die Uno!» nicht zum Schweigen. Unsere Schüler brauchen nicht Zahlen und Namen, wir dürfen sie nicht mit Satzungen langweilen, ihnen nicht

Vorträge halten über den Geist von San Franzisko oder den Geist von Genf. Mit Recht fordert Wartenweiler Handgreifliches, Anschauliches, etwas, das innere Saiten zum Klingen bringt und zur Tat aufruft. Es geht ja nicht um neue Schulbücher, sondern um Ausdehnung der mitmenschlichen und mitbürgerlichen Erziehung auf die Menschheit.

Am liebsten würde man alle Schulklassen der Schweiz eine Zeitlang ins *Pestalozzi-Dorf nach Trogen* schicken, auf daß sie mit eignen Augen schauen, mit eigenem Herzen fühlen könnten, was Brüderlichkeit über die Grenzen hinweg bedeutet. Wartenweiler wird auch nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig im Geschichtsunterricht die Darstellung von Menschen ist, die Not lindern, die sich für andere einsetzen. Er geht, wie immer, mit gutem Beispiel voran. In der Schriftenreihe *Vom Gestern zum Morgen* erschienen kürzlich die beiden handlichen Bändchen «*Hans Conrad Escher von der Linth*» und «*Auch der Arbeiter will Mensch werden* (Hermann Greulich kämpft ein Leben lang dafür)». Wer diese Hefte kauft, liest, weiterschenkt, tut das Seine zur Verbreitung einer guten, wahrhaft sozialen Gesinnung.

Noch direkter an unser Thema rührt die erste in der Serie *Schriften vom Herzberg* vom selben Verfasser erschienene Schrift «*Schach dem Hunger*» (Rotapfel-Verlag, Zürich). Das sehr anregend geschriebene, reich bebilderte Büchlein möchte vor allem die abenteuerlustigen und hilfsbereiten Jungen auffordern, sich in den Dienst der gewaltigen Weltaufgaben zu stellen, die der Bekämpfung des Hungers dienen. In diesem Zusammenhang sei auch nochmals auf die äußerst wertvolle Schrift von Regina Kägi-Fuchsmann hingewiesen: «*Die Uno im Dienste der Menschheit*», ein zwingender Appell, sich der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Völkerhilfe anzuschließen.

Das letztgenannte Büchlein von Wartenweiler enthält zudem noch eine Liste von Schriften, so daß der Rufer nach Uno-Material das Seine zur Erfüllung seiner Forderung beiträgt.

H. St.

## BUCHBESPRECHUNGEN

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Peter Hegg: *Gedichte*, aus dem Nachlaß ausgewählt und herausgegeben von A. W. Martin, mit Originalholzschnitten versehen von F. Gertsch, Eirene-Verlag, St. Gallen 1956.

Diese Sammlung aus dem Nachlaß des mit 25 Jahren an heimtückischer Krankheit verstorbenen Berners läßt sich, bei allem geschulten Kunstsinn des Verstorbenen, weniger als reine Lyrik denn als bewegendes Zeugnis eines Menschen lesen, der aus Arbeit, Liebe und Studium durch unheilbare Lähmung und Erblindung herausgerissen wird: «Mich rüttelt hart der schwere Schrecken: / Ich fiel in Elend über Nacht! / Die Beine lassen sich nicht wecken — / Was hast Du, Herr, mit mir gemacht?». So wenden sich diese Gedichte von der flüchtigen, unverpflichtend-verträumten Sprache des Jugendlichen zur letzten, seelisch-geistigen Auseinandersetzung zwischen Leben und Tod.

We.

Senta Simon: *My Wäg*, Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg 1955.

Eine Reihe berndeutscher Gedichte, gefühlswarm, unmittelbar, die dort gelungen sind, wo

sie auf Gedankliches und rein Persönliches verzichten und guten Volkston treffen wie in «*Fäldblueme*», «*Was i wott*» oder «*Was isch es*».

We.

Heidy Würth: *Käpseli und Grälleli*, Baseldytschi Kinder-Värsli zum Vorläse und Ufsage. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1955.

Diese Verslein sind in ihrem spitzigen und doch herzlich einfachen Baselddeutsch so reizvoll, daß sie einen Künstler anregen könnten, ein buntes Buch daraus zu machen. Mütter und Lehrerinnen werden es für die Kleinen brauchen können.

We.

Thomas Mann: *Der Tod in Venedig* und andere Erzählungen. Als Lizenzausgabe erschienen bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Die Büchergilde Gutenberg, der wir so manches schöne Werk verdanken, hat in diesem gediegen ausgestatteten Band, der nach der ersten der darin enthaltenen Erzählungen benannt ist, ein Buch herausgegeben, das viele Freunde finden wird.